BÜRO FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN
INTERNATIONAL RELATIONS OFFICE

Friedrich-Alexander-Universität
Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | WiSo

Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung* geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Angaben zum Auslandsaufenthalt	
Studiengang an der WiSo:	Wirtschaftswissenschaften B.A.
Gastuniversität:	University of International Business and Economics
Gastland:	China
Studiengang an der Gastuniversität:	Business Administration
Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*):	September 2024 – Januar 2025
Darf der Bericht veröffentlicht werden?*	JA

*Veröffentlichung unter: http://ib.wiso.fau.de/outgo/partneruniversitaeten/

Bei Fragen in Bezug auf den Datenschutz möchten wir Sie auf die Webseite des Datenschutzbeauftragten der FAU verweisen (https://www.fau.de/fau/leitung-und-gremien/gremien-und-beauftragte/beauftragte/datenschutzbeauftragter/) oder auf deren Email-Adresse (datenschutzbeauftragter@fau.de)

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.

Folgende Angaben dienen zu Ihrer Orientierung, auf welche Themen Sie im Bericht eingehen können. Bitte füllen Sie sich weder verpflichtet, detailliert auf alle genannten Bereiche einzugehen, noch sich nur auf diese zu beschränken. Schreiben Sie über alles, was Ihnen wichtig erscheint und was Ihrer Meinung nach für Ihre Nachfolger nützlich sein könnte.

Themenbereiche:

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Soweit ich weiß, fand die Bewerbung im November statt und verlief recht problemlos. Den benötigten Englischnachweis kann man kostenlos am Sprachenzentrum der WiSo ablegen. Achtet jedoch unbedingt auf die Fristen! Bereits im Dezember erhielt ich dann die Zusage für die UIBE.

2. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Die Anmeldung lief über das Portal der UIBE, was leider nicht ganz problemlos verlief. Ich konnte mich bis zur Deadline nicht anmelden und musste daher per Telefon nach China anrufen, um nachzufragen, warum ich keine Bestätigungsmail erhalten hatte. Am Ende stellte sich heraus, dass ein technisches Problem vorlag, das die Bestätigungsmails bei den meisten verhinderte. Trotz dieses Hindernisses konnte ich mich dann noch rechtzeitig anmelden, aber es war definitiv nervenaufreibend.

3. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Lernt Chinesisch! In China sprechen die meisten Menschen kein Wort Englisch – das ist nicht übertrieben. Selbst viele chinesische Studierende können euch in Alltagssituationen kaum weiterhelfen. Ich erinnere mich an eine Situation, in der ich einen jungen Kellner nach der Toilette fragte – er schaute mich nur verwirrt an. Jedes chinesische Wort, das ihr beherrscht, wird euch den Alltag erheblich erleichtern.
Außerdem solltet ihr euch unbedingt die Apps WeChat und Alipay herunterladen – dazu später mehr.

4. Anreise / Visum

Der Visumsprozess war zeitaufwendig, da ihr dafür zweimal nach München fahren müsst und etwa 110 € bezahlen dürft. Zusätzlich kamen die benötigten Dokumente von der UIBE erst recht spät an, was den Prozess noch stressiger machte.
Für den Flug nach Peking habe ich Turkish Airlines gewählt und zunächst nur den Hinflug gebucht, da ich meinen Rückflugtermin noch nicht kannte. Meine Empfehlung: Schaut nach Direktflügen von Prag! Chinesische Airlines bieten diese teilweise für nur 300 € an. Zudem gibt es spezielle Studententarife, mit denen ihr 2x 23 kg Freigepäck mitnehmen dürft.

Nach der Ankunft am PEK International Airport hatte ich enormes Glück: Ich traf zufällig einen UIBE-Studenten, der gerade Full-Time-Students aus Afrika abholte. Er sprach gutes Englisch und nahm mich direkt zur UIBE mit – so konnte ich mir das Taxi bzw. DiDi sparen.

5. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Meine klare Empfehlung: Seid so früh wie möglich in Peking – auch wenn euch die Ansprechperson der UIBE etwas anderes erzählt!
Laut der UIBE sollten wir nicht vor dem 03.09. an der Uni erscheinen, da vorher angeblich keine Zimmer bereitgestellt werden könnten. Zum Glück war ich bereits am 30.08. da und konnte gerade noch eines der letzten Zimmer im International Plaza ergattern – dem Wohnheim für internationale Studierende.
Das International Plaza ist eher wie ein Hotel aufgebaut: keine Küche, keine eigene Waschmaschine etc. – aber im Vergleich zu den Horrorgeschichten anderer FAU-Studierender über Building Zero immerhin noch sauber. Interessanterweise waren zwei meiner Roommates bereits Wochen vor mir dort, obwohl auch sie Exchange Students waren.

An der Rezeption des International Plaza spricht so gut wie kein einziger Mitarbeiter Englisch – so widersprüchlich es auch klingen mag. Mein Tipp: Freundet euch schnell mit internationalen Studierenden an, die Chinesisch sprechen. Davon gibt es tatsächlich viele, da die meisten Full-Time-Students sind.
Allzu lange blieb ich allerdings nicht im International Plaza. Stattdessen zog ich mit einem anderen FAU-Studenten in eine eigene Wohnung, nur 10 Minuten zu Fuß von der UIBE entfernt. Die Gründe dafür waren vielfältig, aber der Hauptgrund war die mangelnde Privatsphäre.

Seht das Mieten einer eigenen Wohnung aber auf keinen Fall als einfache Option! Ohne Chinesischkenntnisse ist es nahezu unmöglich, eine Wohnung zu finden. Alles läuft über eine App – natürlich nur auf Chinesisch. Außerdem müsst ihr euch bei der lokalen Polizeistation anmelden, was ohne die Hilfe einer chinesischsprachigen Person nicht machbar gewesen wäre.

6. Einschreibung an der Gastuniversität

Die erste Veranstaltung der UIBE fand Anfang September statt. Dort wurde uns erklärt, wie wir uns für die Kurse anmelden und in welchen Gebäuden die Vorlesungen stattfinden.
Davor mussten wir uns offiziell am Campus registrieren – und obwohl wir bereits eine deutsche Auslandsversicherung hatten, sollten wir dennoch eine zusätzliche chinesische Versicherung abschließen.

7. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (International Office, Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Die UIBE bietet ein Buddy-Programm an, bei dem euch 1–2 chinesische Studierende zugeteilt werden. Nehmt auf jeden Fall daran teil! Es ist eine großartige Gelegenheit, mit chinesischen Kommilitonen in Kontakt zu kommen und mehr über ihren

Studienalltag zu erfahren. Leider begann das Programm erst sehr spät, als sich bereits feste Freundesgruppen gebildet hatten. Es hätte deutlich mehr Sinn gemacht, die Buddys schon in den ersten Wochen kennenzulernen.

Neben dem Buddy-Programm gibt es an der UIBE viele Sportvereine, die stark an US-Colleges erinnern. Der Campus verfügt über einen riesigen Baseballplatz, ein Fußballfeld, mehrere Basketballplätze und sogar ein großes Stadion. Allerdings ist es ohne Chinesischkenntnisse nicht ganz einfach, an diesen Aktivitäten teilzunehmen. Mir wurde auch erklärt, dass die Fußballteams nur eine begrenzte Anzahl an Ausländern aufnehmen dürfen. Zusätzlich finden häufig auch von der UIBE organisierte Studentenpartys in Bars und Clubs statt, wo ihr auf Studenten anderer Unis treffen werdet.

8. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Die UIBE bietet verschiedene Optionen hinsichtlich der Anzahl der belegbaren Kurse an. Die meisten Kurse haben jedoch Anwesenheitspflicht, und ihr solltet diese auch einhalten, da sie in die Endnote einfließt.
Die Vorlesungen begannen größtenteils erst Ende September, sodass ihr die ersten drei Wochen perfekt zum Erkunden und Reisen nutzen könnt. Die finale Kursauswahl erhielten wir allerdings erst vor Ort, was die Planung wesentlich erschwerte.

Für Wirtschaftswissenschafts-Studierende ist es leider schwerer, im Vergleich zu den IBS-Studierenden, passende Learning Agreements zu finden. Zudem kann ich sehr stark davon abraten, den Kurs Global Marketing (IUP 507) zu belegen, da die Benotung durch den Professor eher unvorhersehbar ist. Auch ist der Umrechnungsschlüssel der FAU strenger als der vieler anderer deutscher Partneruniversitäten an der UIBE – diese rechnen deutlich studentenfreundlicher um.

Das Englischniveau der meisten Professoren ist leider unter unseren Standards, sodass man sich häufig sehr anstrengen muss, um dem Unterricht folgen zu können. Die Kurse erinnern eher an Schulklassen, da die Räume wie Klassenzimmer aufgebaut sind und in der Regel maximal 20 Personen teilnehmen – was ich persönlich als sehr angenehm empfand.

9. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Anfangs wurde uns gesagt, dass für uns Exchange-Studierende ein 6-Stunden-Chinesischkurs angeboten würde, dieser wurde jedoch leider gestrichen. Stattdessen konnten wir uns für einen der drei Bereiche aus dem 20-Stunden-Kurs (Speaking, Listening, Reading) entscheiden. Ich habe mich für den Speaking-Kurs entschieden und zwei Wochen daran teilgenommen. Allerdings fand ich diesen nicht besonders zielführend, da er ohne Chinesischvorkenntnisse und ohne die anderen Bereiche etwas unvollständig wirkte.

Daher meine Empfehlung: Wenn ihr wirklich Chinesisch lernen wollt, nehmt den wöchentlichen 20-Stunden-Kurs. Auch wenn das bedeutet, dass ihr weniger Auswahl bei den anderen Kursen habt und von Montag bis Freitag Unterricht haben werdet, ist es die beste Option, um schnelle Fortschritte zu erzielen.

10. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Zur Bibliothek kann ich nicht viel sagen, da ich diese nicht besucht habe. Es gibt viele ruhige Orte auf dem Campus, an denen Ihr lernen könnt. Die Technikausstattung könnte aus meiner Sicht modernisiert werden, da viele Professoren noch Windows 7 nutzen, was nicht selten zu Problemen bei PowerPoint-Präsentationen führte.
Der Campus selbst ist enorm groß und hat mich persönlich sehr fasziniert. Dort findet ihr einen Starbucks, einen Friseur, ein Gym und noch vieles mehr.

11. Freizeitangebote

Peking hat unglaublich viel zu bieten, sodass euch garantiert nie langweilig werden sollte. Ob Arcades, Billiardhallen, Kinos oder Freizeitparks wie die Universal Studios – es gibt immer etwas zu entdecken. Darüber hinaus ist die Nachtszene in China ein besonderes Erlebnis. Als Ausländer fällt man dort oft auf und wird nicht selten von Chinesen in Bars und Clubs eingeladen.

12. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Auch in dieser Hinsicht hat Peking viel zu bieten. So ist die Große Mauer beispielsweise nicht allzu weit entfernt – und die solltet ihr auf jeden Fall besuchen, ebenso wie die bekannten Must-See-Spots in Beijing wie die Verbotene Stadt, der Sommerpalast und viele mehr. Außerdem gibt es zahlreiche Parks, in denen ihr oft ältere Menschen beim Sport seht. Es ist nicht selten, dass ihr von ihnen eingeladen werdet – ein sehr unterhaltsames Erlebnis! Was mich überrascht hat, war die Luftqualität – der Smog war in meinen Augen nicht so schlecht, wie ich befürchtet hatte. Zudem ist die Stadt enorm grün, was ich wirklich nicht erwartet hatte. Inmitten der gigantischen Metropole gibt es viele Grünflächen, die für eine angenehme Atmosphäre sorgen.

13. Alltag (Geld-Abheben, Handy, Jobben)

Informiert euch schon in Deutschland darüber, wie ihr in China bezahlen könnt. Ohne WeChat Pay oder Alipay sind euer Bargeld und eure Kreditkarte zunächst praktisch wertlos. In China läuft nahezu alles über diese Apps – von der Bestellung von Essen bis hin zur Abgabe von Dokumenten. Richtet euch diese beiden Apps bereits in Deutschland ein und verknüpft eure Kreditkarte damit.

Ich empfehle auch, zusätzlich ein chinesisches Bankkonto zu eröffnen, um Transaktionsgebühren zu vermeiden. Denn bei Beträgen über 25 € erheben beide Apps eine Gebühr. Zudem funktionieren viele alltägliche Dinge mit einer ausländischen Kreditkarte nicht – beispielsweise das Überweisen von Geld an Freunde, was schnell zu Problemen führen kann, da in China Restaurants in der Regel keine Rechnungen aufteilen.
Ein Fehler, den ich gemacht habe: Ich habe nur eine virtuelle Revolut-Kreditkarte mitgenommen (die ich ansonsten sehr empfehlen kann). Leider benötigt ihr für viele

Ding
e wie das Abheben von Bargeld und das Einzahlen auf euer chinesisches Konto eine physische Karte – ein mühsamer Prozess. Zum Glück konnte ich mir eine physische Kreditkarte kostenlos nach Peking senden lassen.

Bezüglich der SIM-Karte gibt es am Campus zu Beginn des Semesters Anbieter, bei denen ihr SIM-Karten kaufen könnt. Holt euch am besten eine Karte dort und besitzt bis dahin eine E-SIM-Karte. Achtet jedoch darauf, dass alle Warnungen und SMS auf Chinesisch sein werden. Ich hatte zum Beispiel plötzlich beim Reisen in Shanghai kein Internet mehr, weil mein Datenvolumen aufgebraucht war – ein Erlebnis, das ich euch ersparen möchte.

Bezüglich der Mobilität kann ich sagen, dass die U-Bahnhöfe ca. 20 Minuten Fußweg vom Campus entfernt sind, sodass ich häufig mit dem Fahrrad dorthin fuhr – Fahrräder gibt es überall in Peking zu mieten. Stattdessen habe ich oft das chinesische Uber (DiDi) genutzt, um die häufig überfüllten U-Bahnen zu meiden, auch wenn es während der Rush Hour durchaus zu hohem Verkehrsaufkommen kommen und man mit der U-Bahn schneller sein kann.

Eine großartige Erfindung sind die Powerbanks, die ihr in jeder Ecke ausleihen könnt. Denn ohne Handy ist man in China praktisch aufgeschmissen. Ihr werdet außerdem MeiTuan (das chinesische Uber Eats, vereinfacht gesagt) definitiv brauchen und lieben. Ladet euch auch RedNote herunter (das chinesische Instagram), wo ihr Empfehlungen von Locals für Freizeitaktivitäten und vieles mehr finden könnt.

14. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Miete am International Plaza beträgt etwa 300 €, was im Vergleich zu den gebotenen Annehmlichkeiten nicht unbedingt günstig ist, da man dort nur ein Bett bekommt. Auch meine Miete in meiner eigenen Wohnung war mit ca. 500 € pro Person nicht gerade preiswert.
Anders sieht es jedoch beim Essen aus – dieses ist sehr günstig. Für etwa 3 € bekommt man eine vollständige Mahlzeit. Die Cafeterias auf dem Campus sind wirklich gut und bieten eine große Vielfalt, sodass man täglich etwas Neues ausprobieren kann. Zudem gibt es eine Halal-Mensa auf dem Campus für muslimische Studierende. Westliches Essen hingegen kann ähnlich teuer wie in Deutschland sein.
Nutzt auf jeden Fall die Zeit, um Klamotten und Elektronik zu kaufen. Ich kann Euch da besonders Pinduoduo und TaoBao sehr empfehlen – hier findet man alles zu supergünstigen Preisen.

Bezüglich der Finanzierungsoptionen kann Auslands-BAföG eine große Unterstützung sein. Stellt auf jeden Fall den Antrag rechtzeitig, idealerweise bereits im Dezember, sobald ihr die Zusage von der FAU erhalten habt. Die Bearbeitung kann nämlich bis zu 6 Monate dauern, und der gesamte Prozess ist leider recht aufwändig und kann zu Kopfzerbrechen führen.

Zusätzlich gibt es Stipendien von der chinesischen Staatsregierung sowie das FAU-Teilstipendium. Es ist wichtig, dass ihr euch ab dem Zeitpunkt der Zusage aktiv nach möglichen Stipendien umseht und Eigeninitiative zeigt, da kein Stipendienprogramm eine automatische Bewerbung anbietet.

15. Wichtige Ansprechpartner und Links

Euer wichtigster Ansprechpartner wird die Koordinatorin der UIBE via WeChat sein. Sie ist sehr nett, hilfsbereit und spricht fließend Englisch.

16. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

China ist vermutlich nicht das erste Land, das den meisten Menschen in den Sinn kommt, wenn sie über ein Auslandssemester nachdenken – und unter den Partnerländern der FAU zählt es sicherlich zu den komplexesten. Denn das Leben in China bringt für Ausländer zahlreiche Umstellungen und Herausforderungen mit sich.

Neben der bereits erwähnten, nicht zu unterschätzenden Sprachbarriere gibt es viele alltägliche Hürden: Apps wie Google Maps funktionieren nur eingeschränkt, Zug- und Bahnkontrollen, die Flughafenkontrollen ähneln, die Zeitverschiebung erfordert Anpassung, und man sollte stets seinen Reisepass bei sich tragen – so werdet ihr eure Passnummer schneller auswendig lernen, als Ihr denkt.

Trotz all dieser Herausforderungen war die Entscheidung, in China zu studieren, eine der spannendsten, lustigsten und lehrreichsten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe unglaublich viel erlebt, enge Freundschaften geschlossen und würde diese Erfahrung jederzeit wieder machen.

17. Sonstiges

Nutzt auf jeden Fall die Zeit, um China zu entdecken. Das Land ist wunderschön und hat viel zu bieten – von Megacitys wie Shanghai und Chongqing, über Wüsten, Strände bis hin zu Winterstädten. Besonders beeindruckend ist das chinesische Schienennetzwerk, mit dem ihr beispielsweise innerhalb weniger Stunden von Peking nach Shanghai gelangen könnt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!